

Geliebter weinroter Pullover

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **299 (2020)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geliebter weinroter Pullover

PETER EGGENBERGER

Kalt ist es geworden, und gerne schlüpft man wieder in einen warmen Pullover. Lieber Leser, Du weisst, einer jener Pullis, die im Verlaufe der Jahre zum lieben Begleiter von uns Männern geworden sind. Pullover oder eben Lismer, die man trotz gewisser Mängel nie und nimmer missen möchte ...

Für mich ist es der Weinrote, in dem ich mich in der kühlen Jahreszeit in fast allen Situationen wohlfühle. Im Haus, in der Werkstatt, im Garten, beim Wandern, bei Kommissionen und auch beim Wirtshausbesuch. Und nie hätte ich gedacht, dass ... Aber eben, Frauen sind halt unberechenbar ...

Als ich an einem der frostigen Tage das Haus verlassen will, hält mich meine Gattin zurück. «Höchste Zeit, dass dieser alte und mehrfach geflickte Lotterpulli ausgemustert wird.» Mir fährt der Schreck gehörig in die Knochen. «Mein geliebter Lismer? Rosmarie, das kann doch nicht dein Ernst sein! Schau doch, wie der brav mit meinem Bauch mitgewachsen ist. Nein, der wird mir noch lange gute Dienste leisten.»

Meine liebe Frau runzelt prüfend die Stirn und meint vorwurfsvoll: «Dieses schäbige Stück. Fritz, was glaubst du, was die Leute über diesen Clochard-

Look denken? Das fällt auf mich zurück. Es ist allerhöchste Zeit für etwas Neues. Schau doch, da, in diesem Strickmusterheft, diese rassigen Modelle. Ich werde mich demnächst an die Arbeit machen ...»

Fast fluchtartig verlasse ich das Haus. Strickmusterheft... Rassige Modelle ... Diese affigegschniegelten Kerle, allesamt schlank, gross, in überheblicher Siegerpose Gestricktes in allen Varianten präsentierend... Ich schlucke leer, beruhige mich dann aber allmählich, als der Weinrote während des Winters jeden Tag bereitliegt. Dann kommt der Frühling, und die warmen Kleidungsstücke verschwinden wie üblich auf den obersten Gestellen im Schlafzimmerschrank.

Und überraschend schnell sind sie wieder da, die spätherbstlichen Tage. Als ich an einem empfindlich kühlen Morgen den gewohnten Griff in den Kasten mache, fördere ich schwungvoll Handschuhe, Halstücher, Stirnband und Strickjacke, aber keinen weinroten Pullover ans Tageslicht. Just in diesem Augenblick taucht meine bessere Hälfte auf. «Der Pulli?» lacht sie. «Aber Fritz, du hast doch Anfang Sommer höchstselbst zwei grosse Säcke mit ausgedienten Kleidern in die Bro-

ckenstube nach Gais gebracht. Und du weisst doch, dass ich dir Ersatz versprochen habe. Da schau ...» Sie zeigt mir einen fast fertiggestrickten rehbraunen Pullover mit breitem Zopfmuster.

«Ich? Brockenstube?» Vorerst sprachlos und dann laut aufbegehrend und missmutig lasse ich die lästige Anprobe über mich ergehen. Der Neue kratzt und spannt und ist dem Alten in keiner Weise ebenbürtig. Und dann noch das spöttische Lächeln meiner Liebsten und der geheuchelte Kommentar «Gut steht er dir, wirklich gut» ...

Nun, ich habe mich mangels Alternative wohl oder übel mit dem Neuen abzufinden. Gehemmt begeben mich an einem Wintertag mit dem Rehbraun-Gezöpfelten in die «Linde», wo ich mich an den runden Stammtisch setze. Ich bin allein, was mir mehr als Recht ist. Nur keine spitzen Kommentare, das hätte mir noch gefehlt. Dann geht die Tür auf, und ein entfernt Bekannter aus Bühler setzt sich mit einem kurzen Gruss zu mir.

Ich mustere ihn flüchtig, um dann ungläubig die Augen aufzureissen. Weisst du, lieber Leser, was der trägt? Einen – nein, meinen über alles geliebten weinroten Lismer. Zum Glück



Illustration: Werner Meier

stellt mir in diesem Augenblick Julia – die Wirtin – mit einem freundlichen «Zum Wohl» den bestellten Zweier auf den Tisch, so dass ich wenigstens nicht leer zu schlucken brauche.

Dann bringe ich das Gespräch auf die Gaiser Brockenstube. «Kenn' ich», meint mein Gegenüber. «Ich schaue dort regelmässig vorbei. Und fast immer findet man etwas Passendes. Dieser weinrote Pulli etwa, in dem ich mich ausgesprochen wohl fühle. Den gäbe ich nicht mehr her.»

Ich sage nicht viel, bezahle und mache mich fast fluchtartig auf den Heimweg. Wutentbrannt berichte ich Rosmarie von der unerwarteten Begegnung und wie mein Lismer vom neuen Besitzer estimiert werde. «Dann hat sich ja eigentlich nichts geändert», lacht meine Gattin. «So kommt der Weinrote wie früher noch immer in die «Linde». Und bald einmal wird dir der Rehbraune genau gleich ans Herz gewachsen sein.»

Was soll Mann da noch sagen? Nichts, und wutentbrannt ver-

schwinde ich im Büro, wo ich mich an die Arbeit mache und mir die unerwartete Begegnung in der »Linde« und das Heimweh nach dem heissgeliebten weinroten Lismer von der Seele schreibe.

Peter Eggenberger, 1939, Drogistenlehre, Fremdenlegion, Lehrerseminar und Logopädiestudium. Seit 1982 schreibt und erzählt er als Journalist, Autor und Referent humorvolle Geschichten im Kurzenbergdialekt, der Sprache des Appenzellerlands über dem Bodensee und dem Rheintal. Er lebt in Wolfthalen. www.peter-eggenberger.ch; www.verlagshaus-schwellbrunn.ch